
LVBS – *aktuell*

7. Jahrgang – September/Oktober 2011

Aus dem Inhalt:

	Seite
○ Zum Schuljahresbeginn	2
○ Bildungsmonitor 2011	4
○ Frühjahrsveranstaltung der Seniorengruppe	8
○ Lernen im respektvollen Miteinander	10
○ Mitgliederservice	11
○ Personalratswahlen 2011	13

Herausgeber:

Lehrerverband Berufliche Schulen Sachsen
Strehleener Platz 2 - 01219 Dresden

Gedanken zum Schuljahresanfang:

Von der Wirtschafts- über die Finanz- in die Bildungskrise?

Neulich hatte ich die Gelegenheit, mit einem leitenden Angestellten eines sächsischen Staatsministeriums ein kurzes Gespräch über Schulpolitik zu führen. Weshalb ich denn glaube, dass der Freistaat Sachsen den Lehrermangel nicht ausreichend beheben werden könne, der Freistaat würde ja dann auch genügend Stellen anbieten, fragte er mich. Ich entgegnete, dass es bisher keine Klarheit darüber gibt, ob und wie alle anderen Bundesländer den in Sachsen geplanten, einjährigen Vorbereitungsdienst (Referendariat) anerkennen werden.

Schließlich sind dort längere Ausbildungszeiten vereinbart. Die erstaunte Frage, weshalb es denn einen in Sachsen ausgebildeten Lehrer in das konkurrierende Bundesland ziehen sollte, verursachte wiederum bei mir Erstaunen.

Hier eine kleine Auswahl möglicher Antworten - zumindest für den berufsbildenden Bereich:

Nach meiner Kenntnis wird bisher der kürzere Vorbereitungsdienst nicht durch eine enge Zusammenarbeit mit den Universitäten kompensiert. Die älteren Semester im Lehrerkollegium entgegneten oft, dass es damals, zu "ihrer Zeit" auch keinen Vorbereitungsdienst gegeben hätte. Und die Ausbildung war trotzdem gut. Das stimmt. Aber zu dieser Zeit war das Lehrerstudium nicht derart "verkopft" wie heute. Umfangreiche Praxisphasen unterbrachen den Studienalltag. Das passiert heute nur ansatzweise. Gerade angehende Berufsschullehrer verbringen den größten Teil Ihres Studiums in den Fachwissenschaften des Erst- und Zweifaches. Der verbleibende Teil führt bisher nur in bescheidenem Umfang in die schulische Praxis.

Es gibt kaum berufliche Entwicklungsmöglichkeiten für sächsische Lehrer. Das seit Jahren auf dem Papier bestehende und bereits butterweich formulierte Personalentwicklungskonzept wird im Bildungsbereich nicht gelebt. Eine unsägliche Abordnungspraxis blockiert viele reguläre Stellen in der Bildungsverwaltung (SBA, SBI, SMKUS) durch jahrelang abgeordnete Lehrer. Deren über die Jahre angesammeltes Fachwissen versandet zudem nach der Rücksendung an ihren Schulstandort nutzlos. Die manchen Lehrern anfangs eröffnete Perspektive konnte bisher nur in den seltensten Fällen eingelöst werden, da Stellenstreichungen eher die Regel als die Ausnahme waren. Ehemalige Funktionsstellen wie Fachleiter oder Fachberater wurden durch die Statusänderung, einhergehend mit der Arbeitsbelastung dermaßen unattraktiv, dass man schon sehr idealistisch eingestellt sein muss, um über eine Bewerbung auch nur nachzudenken. Personelle Entscheidungen sind oft undurchsichtig und schwer nachvollziehbar, da bei Ablehnung einer Bewerbung in der Regel keine Begründungen gegeben werden.

Sächsische Lehrer sind auch über 20 Jahre nach der Wiedervereinigung die am schlechtesten bezahlten Lehrkräfte in Deutschland. Dieser Nachteil im Nettolohn ergibt sich aus dem nur in Sachsen prinzipiell angewendetem Angestelltenverhältnis. Es werden im Gegensatz zum Beamten z.B. Beiträge zur Rentenversicherung fällig und auch die Krankenversicherung muss ohne Beihilfe aus dem Bruttolohn erbracht werden (der

Arbeitgeberzuschuss zur privaten Krankenversicherung wird übrigens voll versteuert). Bewährungsaufstiege oder anderweitige Entwicklungsmöglichkeiten sind im Angestelltenverhältnis nicht vorgesehen. Tarifabschlüsse unterhalb der Inflationsrate verbunden mit der "kalten Progression" durch den unschönen "Aufstieg" in der Lohnsteuertabelle tun ihr Übriges.

Der seit Jahren auch vom LVBS angemahnte Mangel an gut ausgebildeten Lehrern ist nun endlich in den Fokus einiger sächsischer Entscheidungsträger geraten. In den unteren Schulklassen und einigen Schularten (z.B. in Förderschulen) treten bereits ernste Probleme auf. Lehrer unterrichten in Schularten und Fächern oder Fachwissenschaften, für die sie nie ausgebildet wurden. Daran haben wir uns leider schon gewöhnt. Aber darf es deshalb zur Normalität werden? Der Freistaat verfügt, wie jeder Arbeitgeber, über Personaldaten die frühzeitig und hinreichend genau eine Prognose über die Entwicklung der Beschäftigungszahlen in den Schularten und den jeweils unterrichteten Fächerkombinationen ermöglichen. Das statistische Landesamt in Kamenz veröffentlicht jährlich aktuelle Zahlen über die Entwicklung der Bevölkerung. Weshalb wurden Lehrer in den Jahren des Personalüberhangs im Bildungsbereich in eine verkürzte Arbeitswoche geschickt anstatt die frei werdende Zeit zu nutzen um sie beispielsweise in ausreichender Anzahl für zukünftige Mangelfächer zu qualifizieren? Die einzig logische Antwort ist die seit Jahren andauernde Sparbemühung unserer Staatsregierung, die allerdings jeglichen Weitblick über eine Legislaturperiode hinaus vermissen lassen. Dabei ist allgemein bekannt, dass Bildung eine Investition in die Zukunft ist.

Wer an Investitionen spart, spart an der Zukunft. Oder:

Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen.

- Benjamin Franklin (Politiker und Wissenschaftler) -

Oliver Bergner
Ausschuss Lehreraus- und Fortbildung

Wer die Lebenslaufbahn seiner Kinder zu verpfuschen gedenkt, räume ihnen alle Hindernisse aus dem Weg

Gute Eltern reichen ihrem Kind beim Erklimmen eines Felsens die Hand, aber sie sprengen nicht gleich den ganzen Berg. Gute Eltern weisen den Weg, aber schleppen ihre Kinder nicht persönlich bis ans Ziel. Natürlich brauchen Kinder Zuwendung und Begleitung, sie wollen aber nicht in Watte gepackt sein. Wenn Kinder keinen Schritt mehr alleine aus dem Haus dürfen und überallhin chauffiert werden, zudem per Handy immer an der „Nabelschnur“ des Elternhauses hängen, können sie sich nicht entwickeln. Sogar Konflikte mit anderen Kindern werden ihnen abgenommen und auf „höherer“ Ebene verhandelt. Zu viel Hausaufgabe? Schon sind Mutter oder Vater in der Schuldirektion vorstellig. Dabei können Kinder sich „ihre“ Welt ja nur erobern, wenn sie davon ausgehen können, sich nach und nach auch ohne Hilfe in ihr zurechtzufinden. Die Zuversicht, das zu schaffen, wächst, wenn Kinder selbst experimentieren, Probleme lösen und vor allem Fehler machen dürfen. Das Leben besteht aus Versuch und Irrtum, wer dies von Anfang an erlebt, wird Ich-Stärke und Beharrlichkeit entwickeln. Ihren Kindern das zuzutrauen, ist die Aufgabe von Eltern.

Emil Oesch
(Schweizer Schriftsteller und Verleger)

Sachsen verteidigt Platz 1 im Bildungsvergleich der Länder

**Beste Förderinfrastruktur schafft gute Voraussetzungen für Bildungsgerechtigkeit
+++ Folge: Geringes Ausmaß an Bildungsarmut +++ Ingenieurschmiede stärkt
Wachstumsperspektiven des Geschäftsmodells Deutschland**



Berlin. Sachsen steht erneut auf dem ersten Platz im Vergleich der Bildungssysteme der deutschen Bundesländer. Das geht aus dem Bildungsmonitor 2011 hervor. Die Vergleichsstudie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) Köln im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) bewertet anhand von 13 Handlungsfeldern und mehr als 100 Indikatoren, inwieweit das Bildungssystem eines Bundeslandes Fortschritte auf dem Weg zu mehr Wachstum und Bildungsgerechtigkeit erzielt. Sachsen lag bereits in den vergangenen Jahren auf dem Spitzenplatz.

Sachsen schneidet in den meisten der 13 untersuchten Handlungsfelder sehr gut ab. In den Handlungsfeldern Internationalisierung und Förderinfrastruktur steht das Land bundesweit an der Spitze. Stärken weist Sachsen auch bei der Schulqualität (2. Platz), der Bekämpfung von Bildungsarmut (3. Platz), der Ausgabenpriorisierung (2. Platz) und den Betreuungsrelationen (2. Platz) auf. Echte Schwächen hat Sachsen in keinem Handlungsfeld, nur bei Input- und Zeiteffizienz und der beruflichen Bildung liegt Sachsen leicht unter dem Bundesdurchschnitt.

Auf dem Weg zu mehr Bildungsgerechtigkeit sind Fortschritte in Sachsen erzielt worden. Im Jahr 2000 standen pro Schüler weniger Ganztagsplätze und Lehrer an Grundschulen zur Verfügung als heute. Der Anteil der Schulabbrecher war im Jahr 2000 höher, ebenso der Anteil der Jugendlichen ohne Ausbildungsreife. Bei den Abschlussprüfungen der Berufsausbildung scheiterte in 2000 ein höherer Anteil als heute und weniger junge Menschen erreichten an beruflichen Schulen eine Zugangsberechtigung zu den Hochschulen. Die Verbesserungen der Quoten führen, bezogen auf heutige Schülerzahlen, zu folgenden rechnerischen Effekten: ein Plus von 14.300 Ganztagsplätzen und 100 Lehrern an Grundschulen, zusätzlich 1.950 Jugendliche mit Ausbildungsreife und 1.050 Schüler mit einem Schulabschluss und zusätzlich 900 erfolgreiche Prüfungen in der dualen Ausbildung und 3.500 Abiturienten an beruflichen Schulen.

Fortschritte im Bildungssystem haben auch zu einer Stärkung der Wachstumskräfte im Land beigetragen. Seit dem Jahr 2000 haben rund 27.000 Jungakademiker mehr die sächsischen Hochschulen verlassen, als unter der damaligen Absolventenquote zu erwarten gewesen wäre. Die zusätzliche Ausbildungsleistung der Hochschulen geht mit einem jährlichen Wachstumsbeitrag von rund 480 Millionen Euro einher.

Sachsen, Thüringen und Baden-Württemberg bilden das Spitzentrio im Bildungsmonitor 2011. Dahinter folgen Bayern und Rheinland-Pfalz. Die übrigen 11 Bundesländer liegen eng beieinander. Gegenüber dem Bildungsmonitor 2010 haben sich Mecklenburg-Vorpommern (+5,4 Punkte), Thüringen (+4,1), Berlin (+3,7), Rheinland-Pfalz (+3,2), NRW (+3,1) und Hessen (+3,0) besonders stark verbessert. Trotz aller Fortschritte bleibt die weitere Reduzierung von Bildungsarmut die zentrale Aufgabe für die Politik. Bildung entscheidet stärker denn je über Perspektiven in einer Gesellschaft und die Förderung jedes einzelnen Talents ist wichtig, um die Herausforderungen des demografischen Wandels zu meistern.

Zu einzelnen bildungspolitischen Handlungsfeldern in Sachsen:

Förderinfrastruktur (BM 2011: 1. Platz); Betreuungsbedingungen (BM 2011: 2 Platz):

Um Bildungsgerechtigkeit zu ermöglichen, ist es wichtig, eine hochwertige Infrastruktur zur individuellen Förderung der Kinder aufzubauen. Zusammen mit Thüringen und Berlin weist Sachsen die höchsten Ganztagsquoten in den KITAs und Grundschulen auf. So besuchten 70,3 Prozent der Grundschüler im Jahr 2009 eine Ganztagschule (Bundesdurchschnitt: 21,5 Prozent). Bei den Qualifikationen des Personals hat Sachsen in den letzten Jahren die stärksten Verbesserungen aller Bundesländer erreicht. Im Jahr 2010 hatte 6,1 Prozent des Personals in KITAs einen Hochschulabschluss (viertbester Wert; Bundesdurchschnitt: 3,9 Prozent). Im Jahr 2002 waren erst rund 300 Akademiker (Anteil 1,4 Prozent) in den KITAs beschäftigt. Im Jahr 2010 betrug die Zahl gut 1.800. Über alle Bildungsstufen hinweg waren im Jahr 2009 die Betreuungsrelationen (Klassengrößen, Schüler-Lehrer-Relationen) günstig.

Vermeidung von Bildungsarmut (BM 2011: 3. Platz):

Die guten Bedingungen zur Schaffung von Bildungsgerechtigkeit machen sich beim Ziel der Vermeidung von Bildungsarmut bezahlt. Bereits bei den PISA-Tests zeigte Sachsen, dass die Risikogruppen im innerdeutschen Vergleich sehr niedrig sind (Bestwert bei PISA). Beim Lesetest der KMK im Jahr 2009 konnte hingegen bezüglich der Größe der Risikogruppe nur ein Mittelfeldrang erreicht werden. Auch bei der Schulabbrecherquote im Jahr 2009 (8,6 Prozent) bestand im Bundesländervergleich noch Verbesserungspotenzial (Durchschnitt: 6,5 Prozent).

Berufliche Bildung (BM 2011: 11. Platz) und Akademisierung (BM 2011: 5. Platz):

Beim Zugang zur beruflichen Bildung erreicht Sachsen einen Mittelfeldplatz, beim Zugang zu akademischen Qualifikationen einen fünften Platz hinter den Stadtstaaten und Baden-Württemberg. Einer der wesentlichen Gründe für das nur durchschnittliche Abschneiden bei der beruflichen Bildung ist das relativ kleine Angebot an Ausbildungsstellen. In Relation zur gesamten Bevölkerung im typischen Alter standen im Jahr 2009 für 51,3 Prozent eine Ausbildungsstelle zur Verfügung (Bundesdurchschnitt: 59,5 Prozent). Aktuell dürfte sich das Angebot an Ausbildungsstellen im Zuge des Wirtschaftsaufschwungs deutlich verbessert haben. Aufgrund des demografischen Wandels kehrt sich der Ausbildungsstellenmarkt um – die Betriebe bekommen Schwierigkeiten, die offenen Lehrstellen zu besetzen. Beim Zugang zu den Hochschulen punktet Sachsen durch ein großes Angebot an dualen Studiengängen (dritter Platz hinter Baden-Württemberg und dem Saarland), einem Nettozuzug an Studienanfängern aus anderen Bundesländern und der viert-höchsten Akademikerersatzquote (4,8 Hochschulabsolventen im Jahr 2009 pro 100 Akademiker im erwerbsfähigen Alter; Bundesdurchschnitt: 4,2).

MINT (BM 2011: 3. Platz) und Internationalisierung (BM 2011: 1. Platz):

Das Geschäftsmodell Deutschland basiert auf exportstarken Hochtechnologiebranchen. Auf 100 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ingenieure in Sachsen kamen im Jahr 2009 rund 10,5 neue Ingenieurabsolventen (zweitbester Wert hinter Thüringen) – im Bundesdurchschnitt betrug die Ersatzquote nur 6,8 Prozent. Bei mathematisch-naturwissenschaftlichen Abschlüssen erreichte Sachsen gute Durchschnittswerte. Bei der Internationalisierung überzeugte Sachsen durch ein hohes Maß an internationalen Hochschulkooperationen und einen hohen Anteil an Berufsschülern mit Fremdsprachenunterricht (60,6 Prozent im Jahr 2009; Bundesdurchschnitt: 31,2 Prozent).

Hintergrund der Studie „Bildungsmonitor“

In die Studie *Bildungsmonitor 2011* werden 111 Indikatoren einbezogen. Darunter Indikatoren zur Beschreibung der Infrastruktur, beispielsweise die Verfügbarkeit von Ganztagschulen und Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten sowie die Betreuungsrelationen an Schulen. Des Weiteren sind es Indikatoren, die den Zugang zu Bildung beschreiben, wie Schulabbrecherquoten, Abbrecherquoten von Ausländern und den Anteil der Schüler, die von Bildungsarmut betroffen sind. Außerdem werden Indikatoren einbezogen, die den Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen messen, wie Studienberechtigtenquoten an beruflichen und allgemeinen Schulen oder Ingenieurabsolventen. Damit messen die Indikatoren sowohl Aspekte der Bildungsgerechtigkeit, als auch Impulse des Bildungssystems zur Stärkung der Qualifikationsbasis der Volkswirtschaft. Die zu Grunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2009: Zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor.

Neben einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden die Ergebnisse des Bildungsmonitors 2011 auch mit den Vorjahren verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland die größten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat. Ferner steht im Bildungsmonitor 2011 die Frage im Mittelpunkt, inwieweit durch Verbesserungen im Bildungssystem in den letzten Jahren Fortschritte auf dem Weg zu mehr Wachstum und Bildungsgerechtigkeit erreicht werden konnten.

Alle Ergebnisse auf der Website www.insm-bildungsmonitor.de

Ausführliche Informationen zur Studie finden Sie unter www.insm-bildungsmonitor.de
Rückfragen bitte an Frau Julia Saalman, INSM: 030 27877 178; saalman@insm.de
oder an Dr. Oliver Stettes, IW Köln: 0221 4981 697; stettes@iwkoeln.de

Sachsen auf Rang 1 im Bildungsvergleich der Länder

Land	Gesamtergebnis ¹		
	Punkte (Rang)		
	2011	2010	2004
1. Sachsen	83,6	80,8 (1)	53,1 (3)
2. Thüringen	80,7	76,6 (2)	49,3 (5)
3. Baden-Württemberg	77,6	76,3 (3)	57,3 (2)
4. Bayern	70,8	70,9 (4)	57,5 (1)
5. Rheinland-Pfalz	70,0	66,8 (8)	45,6 (10)
6. Bremen	69,8	67,6 (5)	41,6 (15)
7. Hessen	69,0	66,0 (10)	47,4 (7)
8. Niedersachsen	68,5	67,2 (6)	46,6 (9)
9. Sachsen-Anhalt	68,3	66,9 (7)	38,6 (16)
10. MVP	68,2	62,8 (15)	43,5 (12)
11. Saarland	67,1	66,7 (9)	47,1 (8)
12. NRW	66,3	63,3 (14)	44,7 (11)
13. Brandenburg	66,2	63,5 (13)	41,7 (14)
14. Hamburg	65,2	65,4 (11)	52,0 (4)
15. Schleswig-Holstein	64,4	64,1 (12)	47,7 (6)
16. Berlin	62,7	59,0 (16)	42,7 (13)

Quelle: IW Köln; Stand: 04.08.2011

¹ Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0-100) skaliert und sind somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 13 Handlungsfelder erreicht. Die im Bildungsmonitor 2011 dokumentierten Zahlen bilden das Jahr 2009 ab. In erster Linie geht es bei diesem Ranking nicht um die Platzierung, sondern um die Dokumentation der Entwicklung.

Anhang

Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung: Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemeinbildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

Handlungsfeld 2 Inputeffizienz: Investitionsquote (allgemeinbildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemeinbildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemeinbildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen: Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I - Gymnasien); Klassengröße (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (duales System); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Vollzeitschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (duales System); Unterrichtsstunden pro Klasse (berufliche Vollzeitschulen); Klassengröße (duales System); Betreuungsrelation Hochschulen

Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur: Ganztagsbetreuung Krippen; Ganztagsbetreuung KiGa; Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

Handlungsfeld 5 Internationalisierung: Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; Internationale Kooperationen (Hochschulen); Gastwissenschaftler Hochschulen;

Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz: Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Studienberechtigte Auszubildende; Bacheloranfänger; Fachstudien-dauer

Handlungsfeld 7 Qualität PISA/IGLU: PISA Lesen; PISA Lesen – Gymnasien; IQB Lesen; IQB Lesen an Gymnasien; PISA Mathematik; PISA Mathematik – Gymnasien; PISA Naturwissenschaften; PISA Naturwissenschaften – Gymnasien; IQB Englisch Lesen; IQB Englisch Hören; IQB Englisch Lesen an Gymnasien; IQB Englisch Hören an Gymnasien; IGLU Lesen; IGLU Mathematik; IGLU Naturwissenschaften

Handlungsfeld 8 Bildungsarmut: PISA Risikogruppe Lesen; PISA Risikogruppe Mathematik; PISA Risikogruppe Naturwissenschaften; IQB Schüler unter Mindeststandards Lesen; Schulabbrecherquote; Schulabschlussquote Nachholer; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IGLU Risikogruppe Lesen; IGLU Risikogruppe Mathematik; IGLU Risikogruppe Naturwissenschaften

Handlungsfeld 9 Integration: Relative Schulabbrecherquote Ausländer; Relative Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemeinbildenden Schulen); Relative Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten (PISA); Varianzaufklärung (PISA); Steigung des sozialen Gradienten (IQB); Varianzaufklärung (IQB)

Handlungsfeld 10 Arbeitsmarktorientierung / berufliche Bildung: Teilnehmerquote Ausbildungsprogramme; Teilnehmerquote Einstiegsqualifizierung; Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Ersatzquote Meister/Techniker/ FS-absolventen;

Handlungsfeld 11 Akademisierung: Studienberechtigtenquote (allgemeinbildende Schulen); Studienberechtigtenquote (berufliche Schulen); Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium

Handlungsfeld 12 MINT: Ingenieursabsolventen; MN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Technische Fortbildungsprüfungen; Ingenieurspromotionen; MN-Promotionen; Ingenieurshabilitationen; MN-Habilitationen; Ingenieursersatzquote

Handlungsfeld 13 Forschungsorientierung: Drittmittel Hochschulen; F&E-Gewichtung; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote

Ausführliche Informationen zur Studie finden Sie unter www.insm-bildungsmonitor.de
Rückfragen bitte an Frau Julia Saalman, INSM: 030 27877 178; saalman@insm.de oder an Dr. Oliver Stettes, IW
Köln: 0221 4981 697; stettes@iwkoeln.de

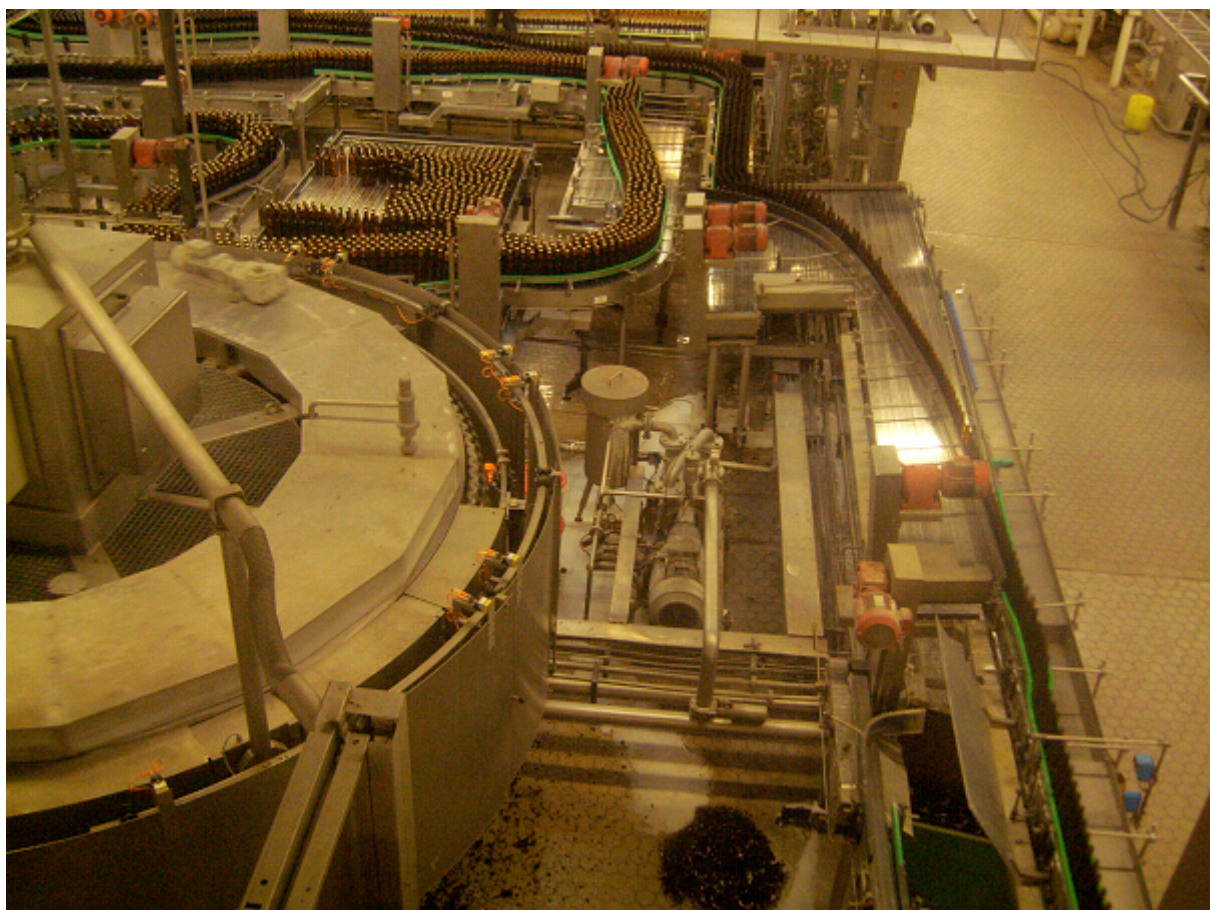
Frühjahrsveranstaltung der Seniorengruppe in der RADEBERGER EXPORTBIERBRAUEREI

Die LVBS – Seniorengruppe traf sich im „Wonnemonat“ Mai 2011 zu einer Betriebsbesichtigung in der Radeberger Exportbierbrauerei.

Es war eine „Wonne“ hautnah mitzuerleben, wie der beliebte Gerstensaft hergestellt, abgefüllt und vermarktet wird.

Im Jahr 1872 wurde in Radeberg der Grundstein der Brauerei gelegt. Seitdem wird dort ununterbrochen Radeberger Pilsner gebraut.

Eine sehr engagierte und fachlich sehr qualifizierte Dame vom Besucherservice führte uns durch die Produktionsgebäude. Bereits auf dem Brauereihof bemerkten wir, wie sich die vielen Tanklastzüge, normale LKW bis hin zu historischen Bierkutsche um den begehrten Gerstensaft bemühen. Besonders beeindruckend war für uns, wie die Grundsätze der alten Bierbraukunst mit den modernen Arbeitsverfahren verbunden werden. Eine der drei modernen Flaschenabfüllanlagen kann pro Stunde bis zu 60000 Flaschen abfüllen.



Die Radeberger Exportbierbrauerei zählt heute zu den modernsten Brauereien in Deutschland.

Nach der Führung durch die Produktionsanlagen erlebten wir noch eine Verkostung.

Das frischgezapfte Radeberger Pilsner, das unfiltrierte Radeberger Pilsner, Zwickelbier genannt, und das brauereitypische Treiberbrot ließen die Strapazen der zweistündigen Führung schnell vergessen.



Nach der Besichtigung der Brauerei und einem kleinen Spaziergang fand unser Exkursionstag beim Mittagessen mit einem allgemeinen Erfahrungsaustausch einen harmonischen Ausklang. Es bestand die einheitliche Meinung:

„Ein Besuch einer Bierbrauerei lohnt sich immer!“

Lutz Bitterlich
Ausschussvorsitzender

<p>Impressum:</p> <p>LVBS Sachsen e.V.</p>	<p>LVBS- Geschäftsstelle in Sachsen Strehleener Platz 2 01219 Dresden ☎/Fax: 0351/473 52 88 (BSZ Elektrotechnik)</p>	<p>E-Mail-Adresse des Verbandes:</p> <p>Kontakt@lvbs-sachsen.de www.lvbs-sachsen.de</p>	<p>Schriftleitung des LVBS-Sachsen:</p> <p>S.Calov@lvbs-sachsen.de</p> <p>Schriftleitung des Mitteilungsblattes: D. Böttcher</p>
--	--	---	--

Beachten Sie bitte folgende Termine bei der Zusendung von Artikeln für das LVBS-Mitteilungsblatt:

	11-12/2011	01-02/2012	03-04/2012
Redaktionsschluss:	7.10.2011	1.12.2011	27.1.2012

Lernen im respektvollen Miteinander

Gewaltfreie Kommunikation - GFK nach Marshall Rosenberg

Mit Hilfe der Gewaltfreien Kommunikation -GFK können wir Konflikte in Kooperation umwandeln. In dem Kurs können Sie Fähigkeiten erarbeiten, Gespräche und Konflikte so zu gestalten, dass die Beziehung zu den Schülern geprägt ist von Achtung, Wertschätzung und einem emphatischen Miteinander. Dies zeigt sich beispielsweise durch:

- aufrichtiges, klares und einfühlsames Ansprechen von Konflikten
- Verständnis für Ärger und konstruktiver Gebrauch dieses Wissen
- authentisches Sagen, was Sie sehen, fühlen, brauchen und dies auch von ihrem Gegenüber erfahren
- sachliches Aufnehmen von Angriffen und Kritik und bei sich bleiben in „hitzigen Momenten“
- Entwicklung von konkret umsetzbaren Handlungsschritten unter Berücksichtigung der Anliegen "beider Seiten"

Alle genannten Themen werden theoretisch erörtert und dann an eigenen Beispielen erfahrbar gemacht. Durch die Wahl von Beispielen aus dem Arbeitsalltag sollen hier Möglichkeiten des anderen Umgangs mit solchen Situationen erforschbar und erfahrbar gemacht werden.

- Referentin: **Vivet Alevi**
Cert. Trainer with the Center for Nonviolent Communication
(www.cnvc.org)
Certification Assessor
Training - Mediation - Coaching
- Datum: **Sonnabend, 19. November 2011**
- Zeit: **9.30 – 17.00 Uhr**
- Teilnahmegebühr: **15,00 € (LVBS-Mitglieder: 5,00 €)**
Vorabüberweisung bis 1. November 2011 auf Kto. 2462400 bei der Hypovereinsbank (BLZ: 85020086) erforderlich
- Teilnehmerzahl: **25**
- Ort: **Medizinische Berufsfachschule
am Klinikum Dresden – Friedrichstadt
Bodenschwinghstraße 1 – 3
01159 Dresden**
- Anmeldung: **per E-Mail: kontakt@lvbs-sachsen.de
per FAX: 0351 4735288**
- Anmeldeschluss: **1. November 2011**

Mitgliederservice

Rechtsberatung für LVBS-Mitglieder

Das dbb – Dienstleistungszentrum Ost bietet für die Mitglieder unseres Landesverbandes auch im Jahr 2011 wieder eine kostenlose juristische Beratung in Arbeitsrechtsangelegenheiten an.

Diese Beratung findet jeweils von **10:00 bis 18:00** Uhr an folgenden Tagen beim

beamtenbund und tarifunion sachsen
Landesgeschäftsstelle
Theresienstraße 15
01097 Dresden

statt:

05.10.2011 02.11.2011 07.12.2011

Zur Vermeidung längerer Wartezeiten empfehlen wir unter **0351/4 71 68 24** eine vorherige Terminvereinbarung.

Mitgliederservice

Beratung in Renten-, Versorgungs- und Beihilfe- fragen:

Der Sächsische Beamtenbund bietet den Mitgliedern unseres Landesverbandes auch im Jahr 2011 wieder eine kostenlose Beratung in Renten-, Versorgungs- und Beihilfeangelegenheiten an.

Diese Beratung findet jeweils von 8.00 – 17.00 Uhr an nachfolgend aufgeführten Tagen beim

beamtenbund und tarifunion sachsen
Landesgeschäftsstelle
Theresienstraße 15
01097 Dresden

jeweils von **8:00 bis 17:00** Uhr die Beratung zu Renten-, Versorgungs- und Beihilfefragen statt:

27.10.2011 24.11.2011 22.12.2011

Zur Vermeidung längerer Wartezeiten empfehlen wir unter **0351/4 71 68 24** eine vorherige Terminvereinbarung.

Zuschuss zu den Jahresabschlussveranstaltungen der LVBS-Schulgruppen

Auf Beschluss des Landesvorstandes vom 24. August 2011 erhalten die LVBS – Schulgruppen zur Ausgestaltung der Jahresabschlussveranstaltungen für jedes teilnehmende Mitglied einen Zuschuss in Höhe von 5,00 €.

Der Antrag auf Zuschuss ist durch den LVBS-Schulgruppenverantwortlichen mit Angabe einer Bankverbindung schriftlich bei der Landesgeschäftsstelle einzureichen. Dem Antrag ist eine Teilnehmerliste beizufügen.

(LV)

An unsere Mitglieder:

Mit Beginn des Schuljahres 2011/12 haben sich für einige unserer LVBS-Mitglieder infolge Abordnung, Versetzung, Wohnortwechsel oder Wechsel der Bankverbindung Veränderungen ergeben.

Zur Vermeidung von persönlicher Verärgerung, weil etwa der Lehrerkalender bei veralteter Adresse das Mitglied nicht erreicht, und unnötiger Kosten, eine Fehlbuchung infolge falscher Bankverbindung kostet den Landesverband 10,00 €, bitten wir bei

- Wohnungswechsel
- Änderung der Bankverbindung
- Schulwechsel
- Eintritt in den Ruhestand

um zeitnahe Information der Landesgeschäftsstelle.

Für Ihre Unterstützung herzlichen Dank.

Ute Thierbach
Geschäftsführerin

_____	_____	_____
Name, Vorname	Straße, Hausnr.	PLZ, Ort
LVBS Sachsen/Strehleener Platz 2 01219 Dresden		FAX: 0351/4 73 52 88
Ä N D E R U N G S M E L D U N G		
<u>Wohnungswechsel:</u>	<u>Schulwechsel:</u>	<u>Statuswechsel:</u>
_____	_____	_____
_____	_____	_____
<u>Neue Bankverbindung:</u>		
Kto.-Nr.: _____		
BLZ _____		
Bank _____		_____
		Datum, Unterschrift

Nachtrag zu den

PERSONALRATSWAHLEN 2011

Zu den Personalratswahlen am 15. Juni 2011 wurden die Örtlichen Personalräte an den BSZ sowie die Mitglieder der jeweiligen Fachgruppe Berufliche Schulen der Bezirkspersonalräte bzw. des Lehrerhauptpersonalrates für die Legislaturperiode 1. August 2011 bis 31. Juli 2016 gewählt.



Die Bildung einer gemeinsamen Liste durch die Lehrerverbände in Sachsen hat sich, wie bereits zu den Personalratswahlen im Jahr 2007, auch in diesem Jahr wieder mehr als bewährt. Eine auf die Sache orientierte Bildungs-, Personal- und Tarifpolitik der Lehrerverbände aber auch Kompromissbereitschaft statt Prinzipienreiterei bildeten die Grundlage für deutliche Stimmenzuwächse in den BPR- und LHPR-Wahlen. So konnten in den BPR Bautzen, Chemnitz und Dresden sowie im LHPR innerhalb der Fachgruppe Berufliche Schulen die Stimmenmehrheit errungen werden. Im BPR Dresden und im LHPR errangen die Lehrerverbände die Mehrheit der Fachgruppenplätze und stellen gleichzeitig den Fachgruppenvorsitzenden.

Der Landesvorstand sowie die Kandidatinnen und Kandidaten der gemeinsamen Liste der Lehrerverbände danken allen Kolleginnen und Kollegen, die sich mit ihrer Stimme für die Liste der Lehrerverbände und damit für Sachlichkeit, Zuverlässigkeit und Kompetenz entschieden haben.

Ihre Ansprechpartner für den Berufsschulbereich im Lehrerhauptpersonalrat und in den Bezirkspersonalräten sind:

Lehrerhauptpersonalrat beim Sächsischen Staatsministerium für Kultus und Sport	Reinhard Plicka BSZ für Technik und Wirtschaft „Otto Lilienthal“ Freital Tel.: 0351 649630	
	Ute Thierbach BSZ für Elektrotechnik Dresden Tel.: 0351 4735288	

<p>Bezirkspersonalrat bei der SBA – Regionalstelle Bautzen</p>	<p>Dr. Sigrid Strahler-Gey Berufsbildende Schulen „Christoph Lüders“ Görlitz Tel.: 03583 795970</p>	
<p>Bezirkspersonalrat bei der SBA – Regionalstelle Chemnitz</p>	<p>Doreen Stockmann BSZ für Ernährung und Hauswirtschaft Chemnitz Tel.: 03722 89050</p>	
<p>Bezirkspersonalrat bei der SBA – Regionalstelle Dresden</p>	<p>Andreas Adler BSZ für Elektrotechnik Dresden Tel.: 0351 4735288</p>	
	<p>Jürgen Fischer BSZ für Technik „Gustav August Zeuner“ Dresden Tel.: 0351 4590146</p>	

<p>Bezirkspersonalrat bei der SBA – Regionalstelle Leipzig</p>	<p>Christine Schmerwitz BSZ für Gesundheit/ Soziales der Stadt Leipzig „Ruth – Pfau – Schule“ Tel.: 0341 426410</p>	
<p>Bezirkspersonalrat bei der SBA – Regionalstelle Zwickau</p>	<p>Carsten Götze BSZ für Wirtschaft und Gesundheit „Anne Frank“ Plauen Tel.: 03741 2912302</p>	

LVBS

Sachsen e.V.
- Der Berufschullehrerverband -

**Gemeinsame Wege
für den Erfolg
des Einzelnen.**

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum

Lehrerverband Berufliche Schulen Sachsen e.V.
- LVBS Sachsen -

Name, Vorname:	
Geburtsort:	Geburtstag:
Privatanschrift:	Tel.: FAX: E-Mail:
Schulanschrift:	Tel.: FAX: E-Mail:
Qualifikation / Abschluss:	Tätigkeit / Funktion:
Im Berufsschuldienst seit:	Beitritt am: (Datum)
Ich wünsche die Zuordnung zur Fachgruppe: (Bitte ankreuzen) <ul style="list-style-type: none"> • Gewerbliche, haus- und landwirtschaftliche Berufe <input type="checkbox"/> • Kaufmännische Berufe <input type="checkbox"/> • Gesundheitsfach-, pflegerische und soziale Berufe <input type="checkbox"/> 	Ich wünsche die Verbandszeitschrift: (Bitte ankreuzen) <ul style="list-style-type: none"> • Die Berufsbildende Schule <input type="checkbox"/> • Wirtschaft und Erziehung <input type="checkbox"/>
Ort, Datum:	Unterschrift:

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige Sie hiermit, widerruflich, meine satzungsgemäß vierteljährlichen Beiträge zu Lasten meines Kontos

Kontonummer:	BLZ:
Kontoführendes Institut:	

mittels Lastschrift einzuziehen.

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens meines Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

 Ort, Datum

 Unterschrift

LVBS Geschäftsstelle
 Strehleener Platz 2
 01219 Dresden

☎ / FAX : (03 51) 4 73 52 88
 E – Mail: kontakt@lvbs-sachsen.de

Bankverbindung:
 Kto.-Nr. 2462400
 BLZ: 85020086 (Hypovereinsbank)